

Steigende Ausgaben für Gesundheitsversorgung

Die Ausgaben für Gesundheitsversorgung in Israel stiegen im vergangenen Jahr um 4,3 Prozent an und liegen nun insgesamt bei circa 28,54 Milliarden US-Dollar (2.953 US-Dollar pro Kopf). Diese Zahlen des Amtes für Statistik zeigen, dass die Ausgaben immer noch deutlich unter dem OECD-Durchschnitt liegen, der bei Gesundheitsausgaben in Höhe von 8,8 Prozent des Bruttonationalprodukts liegt (in Israel: 7,6 Prozent). Insgesamt wurden 40 Prozent der Gesundheitsausgaben aus der Staatskasse finanziert, von diesem Geld wurden u.a. Gesundheitsämter und -Versorger finanziert, weitere 24 Prozent der Gesamtausgaben wurden durch Steuereinnahmen gedeckt.

21 Prozent der Gesamtkosten sind Zahlungen für Medizin und medizinische Dienstleistungen, die privat geleistet wurden. Weitere 13 Prozent sind Zahlungen die von privaten Zusatzversicherungen und NGOs geleistet wurden. Im Vergleich zu anderen OECD-Ländern, die im Durchschnitt 74 Prozent aller Gesundheitsausgaben durch staatliche Gelder finanzieren, liegt Israel mit seinen 64 Prozent etwas zurück. Dafür sind die monatlichen Beiträge in Israel im Durchschnitt niedriger als beispielsweise in Deutschland und der Schweiz. Vor allem für Selbstständige unterscheiden sich die Kosten enorm: Geringverdiener können sich für nur ca. 80 US-Dollar im Monat versichern und erhalten dafür alle Dienste - lediglich für Zahnarzt-Behandlungen fallen ab einem Alter von 18 Jahren zusätzliche Kosten an. Arbeitnehmer zahlen ca. 12 Prozent ihres Bruttogehalts für die israelische Krankenversicherung (Deutschland 14,6 Prozent, die Hälfte zahlt der Arbeitgeber, in der Schweiz muss der Arbeitnehmer die Beiträge alleine bezahlen).

Die vier Krankenkassen, die es im Land gibt, haben alle Handy-Apps entwickelt, über die man Termine und Untersuchungsergebnisse einsehen kann. Die meisten Ärzte sitzen in Ärztehäusern, in denen es keine Sprechstundenhilfe für jeden Arzt gibt, sondern Mitarbeiter, die für alle Ärzte im Haus verantwortlich sind. Wenn man einen Termin hat, zieht man die Chipkarte an einem Computer am Eingang durch und erhält dann einen Zettel mit Wartenummer sowie Informationen zu Stockwerk und Zimmer, in dem sich der Arzt befindet. Diese hocheffiziente Art, Arzttermine abzuwickeln führt selbst in Grosstädten wie Tel Aviv dazu, dass die Wartezeit bei Arztbesuchen relativ gering ist.



Ein Mann meldet sich an den Computern im Ärztezentrum für seinen Arzttermin an (Bild: Jacques Korolnyk).

Weitere Informationen:

Kosten für Gesundheitsversorgung steigen (eng), JPost

<https://www.jpost.com/HEALTH-SCIENCE/Israeli-healthcare-expenditure-rises-remains-below-OECD-average-598982>

Israel hilft Brasilien bei Bränden im Amazonas

Der Amazonas, die sogenannte „Lunge der Welt“ brennt. Und das schon seit Wochen. Brasiliens Premierminister Jair Bolsonaro gab nun bekannt, dass sein Land die vielen Brände alleine nicht bewältigen kann. Israel, das selbst bei grossen Feuern regelmässig Hilfe von seinen Nachbarn erhält, hat Brasilien nun seine Hilfe angeboten: Das Büro von Premierminister Netanyahu kündigte an, brandeindämmende Chemikalien nach Südamerika zu schicken, gleichzeitig lobte man die Entscheidung Bolsonaros, tausende Soldaten für den Kampf gegen das Feuer einzusetzen. Brasilien gab ausserdem bekannt, dass man ein Spezialflugzeug aus Israel erwarte. Es ist bereits das zweite Mal, dass Israel Brasilien in diesem Jahr hilft: Bereits im Januar schickte das israelische Militär Teams, um nach Überlebenden eines Dammbrochs zu suchen und diese zu retten.

Brasilianische Satellitenaufnahmen zeigen, dass momentan mehr als 41.000 Feuer in der Amazonas-Region wüten. Die meisten davon sollen von Bauern selbst gelegt worden sein, um bestehendes Ackerland zu räumen. Gleichzeitig soll die Abholzung der Regenwälder in diesem Jahr deutlich angestiegen sein.



Israel will Brasilien bei der Bekämpfung der Brände im Amazonas-Regenwald helfen (Bild: Pixabay).

Weitere Informationen:

Israel bietet Brasilien Hilfe bei Bränden (eng), Times of Israel

<https://www.timesofisrael.com/netanyahu-offers-brazil-help-in-fighting-devastating-amazon-fires/>

Jerusalem in den Dreissiger Jahren

Es sind Bilder, die noch vor der Gründung des Staates Israel entstanden und die ein Jerusalem zeigen, das es so heute nicht mehr gibt: Das Archiv der Jerusalemer Cinemathek wird jetzt digitalisiert und dabei kommen Schätze zum Vorschein, die die Altstadt in den 30er Jahren und ihren damaligen Mix aus Juden, Muslimen und Christen zeigen. So zum Beispiel Fotos von der Klagemauer, bevor der grosse Platz davor gebaut wurde und die Westmauer nur durch einen schmalen Gang von dem Marokkanischen Viertel getrennt war (dieses wurde nach der Eroberung Ost-Jerusalems im Sechs-Tage-Krieg zerstört).

Die Fotografien zeigen Bettler an der Klagemauer, orthodoxe Juden und traditionell gekleidete Muslime in der Altstadt, Esel, Kamele und nur wenig Fahrzeuge. Im Jahre 1931 lebten in Jerusalems Altstadt nach damaligen Angaben durch die Briten etwa 53.800 Juden, 19.300 Christen und 19.900 Muslime.



Die Klagemauer in Jerusalem war in den 30er Jahren nur durch einen schmalen Gang erreichbar (Bild: Cinemathek Jerusalem).

Die Digitalisierung der einmaligen Aufnahmen läuft bereits seit drei Jahren und soll 2020 abgeschlossen werden: Dann werden tausende Fotos endlich auch für die Öffentlichkeit zugänglich sein.



Das Jaffa-Tor in Jerusalem in den 30er Jahren (Bild: Cinemathek Jerusalem).

Weitere Informationen:

Webseite der Cinemathek (eng)

<https://www.jer-cin.org.il/en>



On the occasion of the 70th anniversary of the establishment of diplomatic relations between Switzerland and Israel,
the Embassy of Switzerland in Israel cordially invites you to

THE SWISS NIGHT

September 24, 2019 19:30

The Tel Aviv Performing Arts Center Square

Shaul HaMelech Blvd. 19

Featuring:

Spécial guests: Kolsimcha -The World Quintet, Contemporary Klezmer
Olympia Carnival Clique from Basel
The Goldfinger Brothers X DJ Bazooka

Swiss original Raclette, Swiss drinks and much more

Entrance is free



#baselintelaviv

BASEL IN TEL AVIV



LONZA



RAYMOND WEIL
GENÈVE

isaac
dreyfus
bernheim



Ihre Ansprechpartner

Redaktion: Katharina Höftmann; E-Mail: hoeftmann.k@gmail.com

Projektverantwortlicher für den GIS-Vorstand: Jacques Korolnyk; E-Mail: jacques.korolnyk@israel-schweiz.org.il

Spenden ermöglichen die wöchentliche Publikation der ZWISCHENZEILEN.

Wir hoffen, auch Sie bald zu unseren Gönnern zählen zu dürfen. Hier die Kontoangaben in der Schweiz (Überweisung zu lokalen Bedingungen):

IBAN: CH82 0873 1544 3516 4200 1 - Kontoinhaber: AMUTA*, CH-8702 Zollikon

Bank: Bank Linth LLB AG, Zürcherstrasse 3, CH-8730 Uznach - SWIFT/BIC: LINSCH23XXX